

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 17.

Freitag den 21. Januar.

1859.

Amerikanische Hotels und Wirthshäuser.

(Fortsetzung.)

In jedem solchen Haus findet sich eine Glocke, um die Gäste zu den verschiedenen Mahlzeiten zusammenzurufen. Das erste Mal läuten giebt Morgens das Zeichen zum Aufstehn, Mittags und Abends zum Sammeln; das zweite zum Beginn des Essens.

Die Mahlzeiten selber sind gewöhnlich quantitativ sehr reichlich und bestehen Morgens oder Abends aus Kaffee oder Thee mit Fleisch, Eiern, Buchweizenkuchen, Wurst, Schinken, sauern Gurken &c.; Mittags aus ähnlichen Gerichten mit frischem Braten dabei, wozu dann nun, statt Kaffee, Cider (Apfelwein), Bier oder Wein getrunken wird. Getränke sind, besonders in den Hafenstädten, verhältnismäßig sehr billig, und man kann in den letzteren um einen höchst mäßigen Preis ganz vortreffliche leichte französische Weine bekommen.

Sind es nun in einem solchen Gasthaus lauter oder doch meistens frisch eingewanderte Deutsche, die sich hier bei Tisch versammeln, so vergeht die Mahlzeit auch in deutscher Weise. Es wird dann nur langsam gegessen und viel dabei gesprochen und gelacht. Sind aber viele Amerikaner, oder wenigstens Deutsche mit bei Tisch, die schon eine Zeitlang in Amerika gelebt und dann auch jedenfalls dessen Sitten und Gebräuche angenommen haben, dann wird die Mahlzeit „amerikanisch“ gehalten und zwar in folgender Art.

Beim zweiten Mal läuten stürzt alles so rasch als möglich in das Speisezimmer und auf seinen bestimmten, oder irgend einen gerade zu erlangenden Platz, wobei jeder das von benachbarten Schüsseln ergreift und auf seinen Teller schüttet, was ihm gerade behagt, oder was er in der Geschwindigkeit erreichen kann. Rücksicht auf den Nachbarn findet nicht die geringste statt; die Mahlzeit wird ebenfalls in schweigender Hast verzehrt, und wer satt ist, steht

vom Tisch auf, nimmt seinen Hut und geht hinaus. Daß unser altmodisches: „Gefegnete Mahlzeit“ oder „wünsche wohl gespeist zu haben“ dabei wegfällt, versteht sich von selbst.

So weit der untere Raum des Hauses, in dem sich das Speisezimmer meist an den Barroom anschließt. Der übrige Theil des Gebäudes, mit einziger Ausnahme der Wirthswohnung und Küche, ist in „Schlaffäle“ eingetheilt, in denen, je nach ihrer Räumlichkeit, eine größere oder kleinere Anzahl von zweischläfrigen breiten Betten stehn.

In Amerika, und nicht allein in den geringsten und billigsten Wirthshäusern, sondern oft sogar in größern Hotels, herrscht nämlich die höchst fatale unanständige wie ekelhafte Mode, zwei Fremde in einem und demselben Bette einzuquartieren. Ja, in den billigsten werden oft drei derselben zusammengepackt, um die Nacht unter einer wollenen Decke zu verbringen.

Die Betten selber bestehen aus einer dünnen Seegras-Matratze und einem Kopfkissen, im Sommer mit einer, im Winter mit zwei wollenen Decken dabei, und sind nur zu häufig von Wanzen bevölkert. — Amerika ist das eigentliche Vaterland dieses entsetzlichen Ungeziefers, das zuerst im Jahr 1666 nach dem großen Brand in London mit amerikanischem Bauholz nach Europa geschafft wurde, und sich hier leider so leicht und vollständig acclimatirte.

Von Waschtischen ist natürlich in einem solchen Schlaffaal keine Spur zu finden, kaum ein Stuhl an jedem Bett, um die Kleider darauf zu legen. An der einen Wand hin stehn die Koffer und Kisten der Gäste, und der ganze Platz steht überhaupt nur einer geringen Verbesserung des Zwischendecks an Bord ähnlich. Sind wenig Gäste, so überläßt man ihnen allerdings diese „Lagerstätten“, um sich einzeln darin zu vertheilen; im andern Fall aber



dürfen sie sich nicht weigern irgend einen Schlaffameraden, der ihnen gegeben wird — er mag aussehen wie er will — aufzunehmen. Das Bettzeug selber ist nichts weniger als reinlich, und wer sich Morgens waschen will, braucht nur hinunter in den Hof zu gehen, wo ein Paar blecherne Waschgeschirre stehen und auf Verlangen auch ein gemeinsam zu brauchendes Handtuch verabreicht wird. Damit ist allen Ansprüchen an Bedienung — die bei Tisch und das wieder zurecht Schütteln des Bettes abgerechnet — genügt.

Die Bedienung selber existirt in solchen billigen Boardinghäusern — wo der Gast wöchentlich von 3 — 4 Dollars zahlt — auch allerdings nur für den Wirth. Der Gast hat keine Ansprüche darauf, und will er seine Stiefel gepußt und seine Kleider gereinigt haben, so mag er noch sehr dankbar sein, wenn er einen alten Scherben mit Wachs und eine Bürste dazu geliehen bekommt. Dafür ist es freilich auch nicht Sitte in Amerika Trinkgelder zu geben; eben so wenig werden „Bougies“ besonders aufgeschrieben.

Die weiblichen Diensthöten in solchen Häusern sind fast durchgängig deutsche Dienstmädchen, die ziemlich sicher auf augenblickliche Anstellung rechnen können, so bald sie amerikanischen Boden betreten. Die dort Wohnenden wissen nämlich recht gut, daß diese noch mit geringen Ansprüchen herüber kommen, und — an die deutsche Arbeit gewöhnt — fleißig und brauchbar sind. Lernen sie erst einmal das amerikanische Leben kennen, so hört das von selber auf. Es dauert auch nur wenige Wochen, daß diese handfesten Wesen anfangen englisch zu radebrechen, und eine Anzahl gewöhnlich gebrauchter und mißhandelter Wörter verwenden sie schon nach den ersten Tagen ihres Aufenthalts. So wird es keinem dieser Mädchen Morgens einfallen zum „Frühstück“ zu rufen, sondern sie stecken ihr dickes Gesicht in die Thür herein und sagen mit der ernsthaftesten Miene von der Welt: „Na — kommet Sie denn? Breakfast is redy (breakfast is ready!)“ — Ein Handtuch hat bei ihnen eben so rasch den deutschen Begriff verloren und heißt von da an Tavel, ein Krug Pilscher, und yes und no statt ja und nein, verstehen sie schon nach den ersten Stunden von selbst.

Ich war einst Zeuge, wie ein eben eingetroffener Deutscher von dem Mädchen, das mit demselben Schiff wie er gekommen und rasch in ein solches Boarding- und Lodginghouse eingemietet war, ein Waschbecken verlangte, und die plattdeutsche Magd sehr naiv zurückfragte: „en Besen wullt se?“

— „Dumme Trine,“ rief der Fremde, „keinen Besen, ein Waschbecken!“ — „Na yes, en Besen,“ lautete die hartnäckige Antwort, und die Sache klärte sich endlich auf, als der Neueingetroffene herausbekam, daß Besen (basin) ein Waschbecken bedeute.

In dem Privat-Boardinghouse, in dem ich kurze Zeit in New-York wohnte, hatten wir ein schon amerikanisiertes Mädchen, die acht oder zehn Monat in Amerika war und wohl deutsch verstand, es aber, wie sich zeigte, nicht mehr sprechen konnte. Hatte sie dabei Abends das Geschirr und Essen heringeschafft, dann küßte sie sich einen mit Blumen und Federn reich geschmückten Hut auf das dicke rothe Gesicht, nahm ihren „Shawl“ um, zwangte die arbeitgeschwollenen Finger in ein Paar entsetzlich schmutzige Handschuhe, und verschwand für den Abend vom Schauplatz ihrer bisherigen Thätigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Predigtanzeigen.

Am 3. Sonntage nach Epiphania (den 23. Januar) predigen:

Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Hülfsprediger Marschner. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Dr. Franke. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Montag den 24. Januar um 9 Uhr ein Candidat.

Zu St. Ulrich: Freitag den 21. Januar um 9 Uhr Herr Oberprediger Professor Dr. Moll.

Sonntag den 23. Januar um 9 Uhr Derselbe. Nach der Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Bracker. Nach der Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Diaconus Pinkernelle.

In der Domkirche: Am 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Superintendent Neuenhaus.

Montag den 24. Januar Abends 6 Uhr Bibelstunde.

Katholische Kirche: Um 9 Uhr Herr Pfarrer
Löffler.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus
Pindernelle.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 22. Januar um
6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 23. Januar um 9 Uhr Der-
selbe. Um 5 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.

Mittwoch den 26. Januar Abends 6 Uhr Bi-
belstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Freitag den 21. Januar Abends
8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Sonntag den 23. Januar um 9 Uhr Der-
selbe. Abends 5 Uhr Katechismusstunde Der-
selbe.

Lutherische Gemeinde: Sonntag den 23. Ja-
nuar Vormittag 10 Uhr Herr Prediger Wagner.

Mittwoch den 26. Januar Abends 7 Uhr Bibel-
stunde Derselbe.

Herausgegeben im Namen der Amendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Deconom Meyer in Braunschweig nebst
Packet. 2) Carl Anders in New-York. 3) Fact.
Eye in Leipzig. 4) Lehrer Schmidt in Perleberg.
5) Ober-Seuer-Contr. v. Rhein in Mühlhausen.
6) Beberhold in Mülheim. 7) Gierhold in
Nietleben. 8) Schneider hier, kl. Schlamm.
9) Dr. Marswood in Philadelphia.

Halle, den 19. Januar 1859.

Königl. Post-Amt: **Bandtke.**

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1859 ab werden auf der Kö-
niglichen Braunkohlengrube bei **Zscherben** Stück-
kohlen zu dem Preise von 9 *Sgr.* pro Tonne und
Anderporkohlen zu dem Preise von 6 *Sgr.* pro Tonne
verkauft, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht
wird.

Halle, den 27. December 1858.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Englische Steinkohlen.

Um den vielfachen gegen uns ausgesprochenen
Wünschen zu entsprechen, haben wir zur Bequem-
lichkeit unserer geehrten Abnehmer die Einrichtung
getroffen, unsere engl. **Steinkohlen (Kupf-
kohlen)** frei ins Haus zu liefern und zwar

die Tonne mit 1 *Rth.* 18 *Sgr.* } im Einzelnen.
den Berl. Scheffel mit 13 *Sgr.* }

Bei Bestellungen von 1 Wispel oder mehr wird
die Tonne mit 1 *Rth.* 17 *Sgr.* berechnet.

Die Herren

Hugo Schale, gr. Klausstraße 28,

Julius Riffert, Leipziger Straße 2,

C. L. Helm, gr. Steinstraße 65,

Anton Reiz, gr. Ulrichstraße 3,

Otto Thieme, Geiststraße 13,

A. Sonnemann & Sohn, an der Glaucha-
schen Kirche 2,

Julius Herbst, Rannische Straße 15,

C. F. Bantsch, Schmeerstraße 14,

sind so gütig schriftliche Bestellungen darauf ent-
gegen zu nehmen.

Prompte Bedienung und reichliches Maas
sichern wir zu.

Halle, den 20. Januar 1859.

Schöberg, Weber & Co., am Hafen.

Meine beiden Schmeerstraße Nr. 10 und Ho-
herkräm Nr. 5 belegenen Häuser bin ich willens un-
getrennt aus freier Hand zu verkaufen.

Gustav Reiling.

100 Stück neue Erdkarren sind wegen Man-
gel an Raum sofort billig zu verkaufen Gartengasse 2.

Einen dauerhaften Kinderwagen hat zu verlan-
gen Rannische Straße Nr. 14. **Meier.**

Eine Grube guter Viehdünger liegt Brunnenplatz 3.

Eine gute Bocklarre wird zu kaufen gesucht
Brunnengasse Nr. 8. **Wagner.**

Gute Garten-Erde abzuholen

Taubengasse Nr. 13.

Eine ordentliches Mädchen, die in der Wirth-
schaft Bescheid weiß, sucht zum 1. Febr. einen Dienst.
Zu erfragen Brunnengasse Nr. 2, eine Tr. hoch.

Eine alleinstehende ältere Frauensperson wird
zur Wartung kleiner Kinder nach auswärts gesucht.
Zu erfragen große Steinstraße Nr. 70.



Alle Reparaturen

der deutschen, englischen und französischen Filz- und Seidenhüte werden am besten besorgt, dieselben alle Tage gefärbt, zugleich nach der neuesten Façon umgearbeitet, ausgebügelt und binnen 24 Stunden zurückgeliefert, die schwarzen Seidenhüte binnen 2 Stunden zurück zu den allerbilligsten Preisen.

Domgasse Nr. 1. Eignes Fabrikat.

J. F. Naue.

Klausthorstraße Nr. 23 an der Brücke eröffnete ich heute eine **Schweinschlächterei**. Alle dahin gehörige Artikel, sowohl frisch wie geräuchert, halte ich vorrätzig und empfehle solche zu den **billigsten** Preisen einer geneigten Berücksichtigung.

Louis Süttenrauch, Fleischermeister.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder und Galanteriearbeiter
Franz Leop. Krauß, Leipziger Straße Nr. 17.

Gr. Steinstraße 55 wird ein Mädchen gesucht.

Ein Hausmädchen findet sofort Dienst
Frankensstraße Nr. 7, 1 Tr.

Ein Mädchen, die in der Küche erfahren und mit guten Attesten versehen ist, findet zum 1. April einen guten Dienst
große Ulrichsstraße Nr. 45, 2 Treppen hoch.

Ein anständiges Mädchen, welche schon mehrere Jahre in einem Schnittgeschäft conditionirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen wieder eine Stelle. Näheres zu erfragen Breitenstraße Nr. 24 und große Klausstraße Nr. 37 im Laden.

Ein erfahrenes Hausmädchen wird zum 1. Februar gesucht Taubengasse Nr. 14.

Ein gewandter, aber lediger Handarbeiter findet Wohnung zu 14 *Rh.* Taubengasse Nr. 14.

Ein freundliches Logis von 4 Stuben, 4 Kammern und Küche zu 54 *Rh.* und ein zweites zu 24 *Rh.* steht zu vermieten Taubengasse Nr. 14.

Zum 1. April wird von einem soliden Miether 1 Stube, Kammer, Küche und Zubehör, sowie zu 6 Pferden Stallung und Einfahrt gesucht. Adressen bittet man Wallstraße Nr. 13 parterre abzugeben.

In einem sehr anständigen Hause, v. d. Kirchthore Nr. 3, ist die oberste Etage von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör mit sehr schöner Aussicht an kinderlose, stille Leute zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen bei Fräulein **Sfermann**, Jägerfleck Nr. 16.

2 sehr freundliche und gesunde Wohnungen von 1 Stube, 1 Kammer, Küche zc. sind im **Braunkopfschen** Hause v. d. Pastor **Baron'schen** Hause vor Siebichenstein an einzelne Damen oder Herren zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Eine meublirte Stube nebst Kammer steht zu vermieten und kann gleich bezogen werden
gr. Sandberg Nr. 4, 1 Treppe.

Ein Logis vorn heraus von 3 Stuben, 4 Kammern und Zubehör; ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern mit Zubehör, wovon eins sofort und eins zum 1. April zu beziehen.

L. Rathe, Leipziger Straße Nr. 95/96.

Eine freundliche Wohnung von 3 St., 4 bis 5 *R.*, Küche, Zubehör; eine Wohnung von 2 St., 3 *R.*, Küche, Zubehör; eine Wohnung von Stube u. Kammer an 1 oder 2 Damen, alles d. 1. April beziehbar, vermietet alter Markt Nr. 21.

1 Stube, 2 Kammern und Küche sind zu vermieten Schmeerstraße Nr. 9 im Hinterhause.

Stube und Kammer ist an ein Paar einzelne Leute zu vermieten Weidenplan Nr. 15.

Eine freundliche Wohnung ist sogleich zu vermieten Moritzkirchhof Nr. 4, 1 Treppe.
Auch sind dort Möbel zu verkaufen.

Ein Pelztragen ist vor dem Leipziger Thore gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen die Infectionsgebühren wieder in Empfang nehmen Oberglauchä, Hirtengasse 8 bei **Spazier**.

Ein g. Uhrschlüssel gefunden an d. Halle Nr. 11.

Maile.

Freitag Abend den 21. Januar Wurfest bei **W. Bügler**.

Druck der Waisenhaus - Buchdruckerei.